



## NEUES...

[...AUS DEM  
METAVORHABEN](#)[...AUS DER  
FÖRDERRICHTLINIE](#)[...AUS DEM  
VERANSTALTUNGS-  
KALENDER](#)[...AUS DER OFI –  
QUALIFIZIERUNG  
FÜR INKLUSION](#)[...INTERVIEW](#)

Liebe Leser:innen,

wir freuen uns, Ihnen den zweiten Newsletter des Metavorhabens zur Förderrichtlinie „Förderbezogene Diagnostik in der inklusiven Bildung“ zuzusenden und über neuste Entwicklungen informieren zu können. Folgende Inhalte erwarten Sie in den verschiedenen Kategorien:

## NEUES AUS DEM METAVORHABEN

- Ankündigung: Workshops und Symposien vom 21. bis 25. März 2023

## NEUES AUS DER FÖRDERRICHTLINIE

- Einblicke in die Aktivitäten des Projekts „Niedrigschwellige Profil-Diagnostik in inklusiven Kontexten mit dem LSI.J-Sprachtest-Tablets“ (**DINKO**)
- Einblicke in die Aktivitäten des Projekts **DIA-LIBS**: Videovignettenbasierte Materialien zur förderbezogenen Diagnostik für die Ausbildung von Lehrkräften an inklusiven beruflichen Schulen
- Einladung zum **SprachNetzwerk**treffen

## NEUES AUS DEM VERANSTALTUNGSKALENDER

Hier haben wir Veranstaltungen für August und September für Sie zusammengetragen.

## NEUES AUS DER QFI-QUALIFIZIERUNG FÜR INKLUSION

- Veröffentlichung Ausgabe 3(2) „Diagnostik“
- Ankündigung Call for Papers zum Thema „Kooperation“

## NEUES INTERVIEW

Prof. Dr. Eva Blumberg beantwortet im Namen des **DiPoSa**-Teams unsere Fragen und gibt einen persönlichen Einblick in das Projekt.

Wir wünschen eine angenehme Lektüre und freuen uns über Rückmeldung

Dieter Katzenbach und Michael Urban für das Team von MInkBi

## Workshops und Symposien 2023

Vom **21. bis 25. März 2023** finden Workshops und Symposien im Rahmen der Förderrichtlinie „Förderbezogene Diagnostik in der inklusiven Bildung“ an der **Goethe-Universität in Frankfurt** statt. Die Workshops (21. und 22. März) sind ein Qualifizierungs- und Vernetzungsangebot und richten sich an Mitarbeitende (insbesondere Nachwuchswissenschaftler:innen) aus den geförderten Projekten. Die am **23. und 24. März** stattfindenden Symposien haben die Präsentation und Diskussion von (Zwischen)Ergebnissen der Projekte zum Thema. Sie richten sich ebenfalls vornehmlich an Projektbeteiligte aus der Förderrichtlinie. Interessierte aus anderen Kontexten können sich für eine Teilnahme gerne unter [mjinkbi@uni-frankfurt.de](mailto:mjinkbi@uni-frankfurt.de) melden.



Symposien 2019

## NEUES AUS DER FÖRDERRICHTLINIE

Das Projekt **DINKO: Niedrigschwellige Profil-Diagnostik in inklusiven Kontexten mit dem LSI.J-Sprachtest-Tablet** validiert und entwickelt die Sprachtest-Tablets des Leipziger Sprachinstrumentariums Jugend (LSI.J, entwickelt 2016–2019) auf der Grundlage von Ergebnissen einer Implementierungsstudie weiter. Leitend sind dabei die Fragen:

- a) Wie gelingt der alltagsintegrierte Einsatz der LSI.J-Tablets in inklusiven schulischen und außerschulischen Kontexten?
- b) Welche Veränderungen in Einstellung, Wissen und Kommunikation werden bei den Anwender:innen ausgelöst?

Im Kontext des Projekts sprachen Carina D. Krause und Christian W. Glück auf dem 50. Jahreskongress des Deutschen Bundesverbands für Logopädie e.V. zum Thema „Jugendliche mit Sprachentwicklungsstörungen: Förderbedarfe, Diagnostik und Bildungswege“.

Am 27.6.2022 gaben Vivien Schütz und Christian W. Glück einen Workshop zum LSI.J beim Arbeitskreis (AK) Sprache München.

In der im September erscheinenden Ausgabe von [Forum Logopädie](#) veröffentlichen Carina D. Krause und Danièle Pino einen Artikel, der das LSI.J mit einem der wenigen weiteren Sprachdiagnostika für das Jugendalter, der CELF-5 (Clinical Evaluation of Language Fundamentals), kontrastiert.

Weiterführende Informationen zum Projekt finden Sie [hier](#).



Erste Ergebnisse aus einer Interviewstudie zur förderbezogenen Diagnostik hat das Team des Projekts DIA-LIBS: Videovignettenbasierte Materialien zur förderbezogenen Diagnostik für die Ausbildung von Lehrkräften an inklusiven beruflichen Schulen am 23.06.2022 im Rahmen der internationalen Konferenz [EARLI SIG 11 „Digital Transformation in Teaching and Teacher Education“](#) in Oldenburg vorgestellt. Die Studie basiert auf einer Befragung von Lehrkräften, Schüler:innen und weiteren Expert:innen zu förderbezogen-diagnostischen Aufgaben und hierfür notwendigen Kompetenzen von Lehrkräften an beruflichen Schulen. Die Diskussionen mit dem Fachpublikum brachte anregende Impulse für die Entwicklung von Videovignetten und Begleitmaterialien für die Lehrkräftebildung im Rahmen des weiteren Projektverlaufs hervor.

Da Vernetzung und interdisziplinärer Austausch wesentliche Ziele des SprachNetz-Projekts sind, lädt das Team alle Interessierten zum 1. SprachNetzwerktreffen am 07. Oktober 2022 (9.00 -16.00 Uhr) ein. Das Treffen findet an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg statt und bietet Workshops, Austausch und Fachvorträge zu interdisziplinärer Zusammenarbeit, Diagnostik und digitalen Vernetzungsmöglichkeiten in Sprachbildung, -förderung und -therapie an.

Das Programm und weitere Infos finden Sie auf der [Projektwebsite](#). Die Teilnahme ist kostenfrei; eine verbindliche Anmeldung vom 20.8. bis 20.9. ist erforderlich.

Bei Fragen und Ideen zum Netzwerktreffen schreiben Sie bitte an: [sprachnetz@paedagogik.uni-halle.de](mailto:sprachnetz@paedagogik.uni-halle.de).

1. SprachNetzwerk  
treff

**7. OKTOBER 2022**  
**9-16 UHR**

Franckesche Stiftungen, Haus 31

## NEUES AUS DEM VERANSTALTUNGSKALENDER

AUGUST

### 01. August

*Abstract-Einreichung* für die 7. Hildesheimer CeLeB-Tagung zur Bildungsforschung „Sprache und Lernen“ (18. und 19. November 2022)  
[Weiterführende Informationen](#)

### 08. August

Virtueller Stammtisch „Promovieren mit Behinderung/chronischen körperlichen/psychischen Erkrankungen“  
[Weiterführende Informationen](#)

### 28. August bis 02. September

Jahrestagung der Gesellschaft für Didaktik der Mathematik  
[Weiterführende Informationen](#)



**08. September**

Online-Konferenz - Inklusive berufliche Bildung an Hochschulen und Universitäten für Menschen mit Lernschwierigkeiten

[Weiterführende Informationen](#)

**08. und 09. September**

Researching Schools – Bridging Research and Practice at Laboratory and University Schools (Bielefeld)

[Weiterführende Informationen](#)

**13. bis 15. September**

Lancaster Disability Studies Conference

[Weiterführende Informationen](#)

**23. und 24. September**

„Professionelle Bildung, Beratung und Unterstützung im sonderpädagogischen Schwerpunkt Lernen – Bundeskongress des Verbands Sonderpädagogik e.V. (Bad Sassendorf)

[Weiterführende Informationen](#)

**26. und 27. September**

Tagung „Lehrer:innenbildung für Inklusion“ (Heidelberg)

[Weiterführende Informationen](#)

**26. bis 29. September**

Leipziger Summer School – Sozialwissenschaftliche Methodenwerkstatt für Schul- und Unterrichtsforschung (digital)

[Weiterführende Informationen](#)

**28. und 29. September**

Jahrestagung der DGfE-Kommission Professionsforschung und Lehrer:innenbildung (Oldenburg)

[Weiterführende Informationen](#)

**28. bis 30. September**

57. Jahrestagung der DGfE-Sektion Sonderpädagogik (Halle an der Saale)

[Weiterführende Informationen](#)

## NEUES AUS DER QFI - QUALIFIZIERUNG FÜR INKLUSION

Veröffentlichung der Ausgabe 3(2): Qualifizierung für eine inklusive Diagnostik

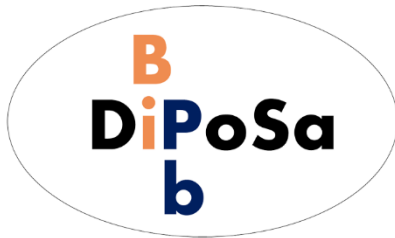
Neben den bereits im vergangenen Newsletter präsentierten Beiträgen, ist die Ausgabe 3(2) mit dem Beitrag von Kristina Hähn, Uta Häsel-Weide und Petra Scherer nun komplett. Den Beitrag der genannten Autorinnen mit dem Titel „*Diagnosegeleitete Förderung im inklusiven Mathematikunterricht der Grundschule – Professionalisierung durch reflektierte Handlungspraxis in der Lehrer\*innenbildung*“ können Sie [hier](#) abrufen.

Zugriff auf die komplette Ausgabe haben Sie über diesen [Link](#).

Neuer Call for Papers

Ein neuer CfP zum Thema „Konzepte und Erkenntnisse zur Qualifizierung pädagogischer Fachkräfte für die (multi)professionelle Kooperation in der inklusiven Bildung“ wird demnächst veröffentlicht. Wenn Sie sich an der Einreichung eines Beitrags interessiert sind, können Sie den Call auf der Homepage der Zeitschrift [www.qfi-oz.de](http://www.qfi-oz.de) abrufen.

## Didaktisch-diagnostische Potentiale des inklusionsorientierten Sachunterrichts – das **DiPoSa**-Projekt



### Projektbeschreibung

Bildungsbereich: Primarbereich

Zielgruppe(n): Studierende des Lehramts für Grundschule sowie für sonderpädagogische Förderung, praxiserfahrene Grundschullehrkräfte und Sonderpädagog:innen, Moderator:innen der regionalen Kompetenzteams

Das Verbundprojekt DiPoSa zielt auf die Etablierung einer ressourcenorientierten Diagnosepraxis durch die forschungsbasierte Entwicklung und Implementation Theorie-Praxis verzahnter Aus- und Fortbildungsmodulen für (angehende) Lehrkräfte der Grundschule bzw. Sonderpädagogik. Mit dem Sachunterricht wird an ein Hauptfach der Primarstufe angeknüpft, das vielperspektivische Möglichkeiten und gute Strukturbedingungen für eine eng an didaktisches Handeln gebundene alltagsintegrierte Diagnostik im Kontext inklusiver Bildung bietet. Mittels Design-Based-Research verfolgt das Projekt über intensive Wissenschaft-Praxis-Kooperationen mit praxiserfahrenen Lehrkräften das Ziel, didaktische Diagnose- und Förderkompetenz für Aus- und Fortbildungszwecke zu identifizieren und zu konzeptualisieren. Als Praxisinnovation wird ein Analyse-Tool zu didaktisch-diagnostischen Potentialen und Herausforderungen designt und erprobt. Kernstück ist die reflexive Arbeit mit Videovignetten zu diagnostisch-didaktischen Schlüsselstellen. Im zirkulären Prozess von Design und Re-Design findet mittels Mixed-Method-Ansatz eine Evaluation der Konzeptionen, z.B. ihrer Auswirkungen auf die Entwicklung der Diagnosekompetenz, statt. Das Projekt leistet somit einen zweifachen Professionalisierungsbeitrag im Rahmen inklusiver Bildung: 1. (Angehende) Lehrkräfte werden in einer ressourcenorientierten Sichtweise auf kindliche Lernprozesse unterstützt. 2. Didaktisch-diagnostische Kompetenzen für ein formatives Assessment in inklusiven Lerngruppen werden konzeptualisiert.



Prof. Dr. Eva Blumberg lehrt und forscht in der Didaktik des Sachunterrichts mit dem Schwerpunkt auf das naturwissenschaftliche Lernen und Lehren im Primarstufenbereich. In diesem Inhaltsgebiet beschäftigt sie sich sowohl auf Ebene der Unterrichts- als auch Lehrer:innenprofessionsforschung mit Fragen zu Inklusion mit besonderem Fokus auf Sprachbildung, zum Einsatz digitaler Medien und außerschulischer Lernorte sowie zur Stärkung der MINT-Bildung, v.a. zu Nachhaltigkeitsthemen (BNE). Ziel ihrer praxisorientierten Forschung ist die evidenzbasierte Optimierung einerseits des frühen naturwissenschaftlichen Lernens in der Grundschule und andererseits der Aus- und Fortbildung (angehender) Sachunterrichtslehrkräfte.

## Was verstehen Sie persönlich unter „förderbezogener Diagnostik für inklusive Bildung“?

Uns „persönlich“, und damit spreche ich auch für das gesamte DiPoSa-Verbundprojektteam, ist es ganz besonders wichtig, dass Diagnostik in einem absolut positiven Sinne verstanden wird, und das in zweierlei Hinsicht: Zum einen im Hinblick auf die Potentiale und Ressourcen der Kinder und zum anderen im Hinblick auf das dem Fach Sachunterricht genuin innewohnende Potential wie z.B. die Vielperspektivität und vielfältigen Möglichkeiten, sich interessengetrieben, handelnd, forschend-entdeckend direkt mit der Sache auseinanderzusetzen, auch enaktive Lernerfahrungen zu machen und sich dabei als kompetent und motiviert zu erleben. Gerade der Sachunterricht bietet dazu als ein Hauptfach der Primarstufe zahlreiche Möglichkeiten und gute Strukturbedingungen für eine eng an das didaktische Handeln gebundene ressourcenorientierte Diagnostik und eine an den kindlichen Ressourcen orientierte inklusive Bildung. Wir legen dabei ein „weites Inklusionsverständnis“ zugrunde, das „alle“ Kinder miteinschließt, unabhängig von Unterstützungs- oder sonderpädagogischen Förderbedarfen, der Erstsprache oder dem potentiellen Leistungsvermögen.

Wir wollen uns damit ganz explizit gegen das sogenannte „Etikettierdilemma“ aussprechen und wenden, auch wenn allen Projektbeteiligten – aus wissenschaftlicher wie praxisorientierter Perspektive – gleichzeitig bewusst ist, dass fast alle Ressourcen sowohl auf kindlicher als auch sachunterrichtlicher Seite genauso gut Barrieren sein können, um mal auf den Ansatz von Wocken, der auch in unserer Projektarbeit eine Rolle spielt, zu rekurrieren.

## Wie findet sich das in Ihrem Projektkontext wieder?

Diese Grundgedanken, die auch – wie gesagt – so sowohl von Vertreter:innen der Wissenschaft und Schulpraxis vertreten und gelebt werden, fließen ganz konkret schon zu diesem Zeitpunkt in die ersten Schritte zur Entwicklung des Diagnose-Tools ein: Einerseits in die Ausgestaltung der Bausteine, die später in dem digital gestützten Diagnose-Tool als Diagnose-Elemente dienen sollen. Andererseits in die Unterrichtsvideovignetten, die auch Bestandteil des Tools sein werden und in denen sehr anregungsreiche und intensive Unterrichtsmomente gezeigt werden. Dabei geht es nicht immer nur darum, perfekten inklusionsorientierten Sachunterricht einzufangen und zu zeigen und kindliche Ressourcen sichtbar zu machen. Dazu gehört auch genauso eine Unterrichtssituation, z.B. in einer Gruppenarbeitsphase, in der es bspw. nicht gelingt, eine positive Abhängigkeit in der Gruppe zu erzeugen oder ganz einfach nur eine reibungslose Zusammenarbeit zu erreichen.

## Was finden Sie am spannendsten in Ihrem Projekt?

Von den zahlreichen spannenden Momenten in unserem Projekt, die wir bereits im ersten halben Jahr der Projektlaufzeit erfahren haben, möchte ich zwei ganz besonders hervorheben: Das ist zum einen der Mehrwert unserer Verbundarbeit und zum anderen die enge Wissenschafts-Praxis-Kooperation, die unserem Projekt aufgrund unseres Forschungsansatzes des „Design-Based-Research“ innewohnt. Zunächst zum ersten Punkt und dem „Verbundmehrwert“: In sehr fruchtbarer Weise erleben wir die gemeinsame Arbeit am und im Projektprozess, in den beide Standorte inhaltlich ihre fachdidaktische (Paderborn) und entwicklungsbezogene (Bielefeld) sowie forschungsmethodisch ihre jeweiligen Expertisen miteinbringen. Sowohl in der konkreten Projektdurchführung wie z.B. der Entwicklungskonferenzen gemeinsam mit der Schulpraxis als auch bei den Erhebungen (Interviews, Fragebogen) oder Unterrichtsvideographie profitieren die Standorte voneinander und damit auch die Projektergebnisse. Hinzu kommt als zweites die spannende Realisierung des „Design-Based-Research“-Grundgedanken: Die gemeinsame Arbeit auf Augenhöhe der Schul- und Hochschulvertreterinnen, wie zusammen Schritt für Schritt – was Ausdauer und Beharrlichkeit auf beiden Seiten erfordert – auf einem nicht immer geraden Weg um die Entwicklung des Diagnose-Tools „gerungen“ wird.

Wer ist die Zielgruppe für die Ergebnisse Ihres Projekts und wie möchten Sie diese erreichen?

In dem Projekt nehmen wir sowohl die Lehrer:innenaus- wie -fortbildung in den Blick. Die Zielgruppe besteht demnach sowohl aus Studierenden des Lehramtes für Grundschule bzw. sonderpädagogische Förderung wie auch aus bereits praxiserfahrenen Lehrkräften in inklusiv arbeitenden Grundschulen. Die Zielgruppe der Studierenden ist dabei sehr viel leichter zu erreichen, verfügt aber naturgemäß über deutlich weniger Praxiserfahrungen, an denen sich anknüpfen lässt. Für die Gruppe der Studierenden werden daher spezifische Ausbildungsmodule für den Einsatz im Seminarkontext entwickelt und in die Lehre an beiden Projektstandorten integriert. Zentral wird hierbei die Arbeit mit den im Projekt erstellten Videovignetten sein, um die Studierenden für die Wahrnehmung didaktischer wie diagnostischer Potentiale im Rahmen des Sachunterrichts zu sensibilisieren und analytisch zu schulen. Um die Zielgruppe der praxiserfahrenen Lehrkräfte zu erreichen, arbeiten wir von Anfang an eng mit Moderator:innen der regionalen Kompetenzteams für die Lehrer:innenfortbildung zusammen. Gemeinsam mit diesen werden adaptierte Fortbildungsmodule entwickelt, die von den Moderator:innen für Fortbildungsveranstaltungen mit Lehrkräften im regionalen Kontext genutzt werden sollen. Perspektivisch werden die erstellten Materialien und Module dann über eine Online-Plattform auch allgemein verfügbar sein.

In die Zukunft gedacht: Stellen Sie sich den von Ihnen beforschten Kontext in 5 Jahren vor, woran wird man die Auswirkungen Ihres Projektes in der Praxis erkennen?

Ein wichtiger Punkt wäre uns sicherlich die Nachhaltigkeit des Projektes. Dies würde bedeuten, dass die im Rahmen des Projektes aus- bzw. fortgebildeten Lehrkräfte mit einem stärker ressourcenorientierten Blick auf ihre Schüler:innen schauen und sachunterrichtliche Lernsituationen unter Berücksichtigung fachlicher und entwicklungsbezogener Potentiale so gestalten, dass alle Kinder davon profitieren können. Wenn sich das im Projekt entwickelte Analysetool hierfür als hilfreich erweist und auch danach noch Anwendung in der Praxis findet. Gleichzeitig hoffen wir, dass die entwickelte Konzeption über die geplante Online-Plattform über den regionalen Kontext hinaus Verbreitung erhält und damit mehr Wirkung entfaltet. Da wir mit einem Design-Based-Research-Ansatz arbeiten, bedeutet es auch, dass die theoretischen Konzeptionalisierungen wie auch die praxisbezogenen Materialien mehr oder minder ständig „work-in-progress“ sind. Das heißt, wenn alles gut läuft, erweitern wir auch in fünf Jahren das Tool um einzelne Elemente oder Bausteine oder überdenken einzelne theoretisch-konzeptionelle Annahmen.





**Metavorhaben Inklusive Bildung**

Goethe-Universität Frankfurt am Main  
Fachbereich Erziehungswissenschaften/Institut für Sonderpädagogik  
Theodor-W.-Adorno-Platz 6  
D-60629 Frankfurt am Main

**Projektleitung:** Prof. Dr. Dieter Katzenbach/Prof. Dr. Michael Urban

**Verantwortlich für redaktionelle Inhalte:** Felix Buchhaupt, Stefan Katzenbach, Julia Kaufmann,  
Deborah Lutz, Alica Strecker

**E-Mail Kontakt:** [mqinkbi@uni-frankfurt.de](mailto:mqinkbi@uni-frankfurt.de)

**Impressum:** <http://www.qualifizierung-inklusion.de/impressum>

**Bildquellen/Copyright-Vermerk:** Logo MInkBi: Metavorhaben Inklusive Bildung, Foto Symposien 2019: Metavorhaben Inklusive Bildung, Logo DIA-LIBS: Projekt DIA-LIBS, Logo Sprachnetz: Projekt Sprachnetz, Abbildung Veranstaltung: Pixaby, Logo DiPoSa: Projekt DiPoSa, Logo Uni Bielefeld: Universität Bielefeld, Foto Interview: Prof. Dr. Eva Blumberg, BMBF-Logo: Bundesministerium für Bildung und Forschung, Logo Rahmenprogramm: Bundesministerium für Bildung und Forschung

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

RAHMENPROGRAMM

EMPIRISCHE

BILDUNGS-  
FORSCHUNG